

Joseph Schumpeter

Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung

Eine Untersuchung
über Unternehmervergewinn, Kapital, Kredit,
Zins und den Konjunkturzyklus

Neunte Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

JOSEPH SCHUMPETER

Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung

Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung

Eine Untersuchung
über Unternehmergewinn, Kapital, Kredit,
Zins und den Konjunkturzyklus

Von

Joseph Schumpeter

Neunte Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schumpeter, Joseph A.:

Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung :

e. Unters. über Unternehmergewinn, Kapital, Kredit,

Zins u. d. Konjunkturzyklus / von Joseph Schumpeter.

– 9. Aufl., unveränderter Nachdr. d. 1934 erschienenen

4. Aufl. – Berlin : Duncker und Humblot, 1997

ISBN 3-428-07725-3

1. Auflage 1911
2. Auflage 1926
3. Auflage 1930
4. Auflage 1934
5. Auflage 1952
6. Auflage 1964
7. Auflage 1987
8. Auflage 1993

Alle Rechte vorbehalten


Unveränderter Nachdruck der 1934 erschienenen vierten Auflage

© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-428-07725-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (saurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur ersten Auflage	VIII
Vorwort zur zweiten Auflage	X
Vorwort zur vierten Auflage	XIII
Aus dem Vorwort zur japanischen Ausgabe	XXII
Erstes Kapitel. Der Kreislauf der Wirtschaft in seiner Bedingtheit durch gegebene Verhältnisse	
Die wirtschaftliche Tatsache. — Die Elemente der wirtschaftlichen Erfahrung. — Das Gleichgewichtstreben und das Wertphänomen. — Wirtschaft und Technik. — Die Güterordnungen; die letzten Elemente der Produktion; Arbeit und Boden. — Der Produktionsfaktor Arbeit. — Die Zurechnungstheorie und der Begriff der Grenzproduktivität. — Kosten und Gewinn; das Kostengesetz. — Risiken, „Reibungen“, Quasirenten. — Der Zeitablauf und die Abstinenz. — Das Wertsystem der Einzelwirtschaft. — Das Schema der Verkehrswirtschaft. — Die Stellung der produzierten Produktionsmittel darin. — Das Geld und seine Wertbildung; der Begriff der Kaufkraft. — Das soziale Wertsystem.	
Anhang: Wirtschaftliche Statik. Der „statische“ Grundcharakter der bisherigen Theorie	75
Zweites Kapitel. Das Grundphänomen der wirtschaftlichen Entwicklung	88
I. Über den Begriff der sozialen Entwicklung. — Die wirtschaftliche Entwicklung. — Der Sinn, in dem „wirtschaftliche Entwicklung“ hier gemeint wird. — Unser Problem. — Präliminarien	88
II. Die wirtschaftliche Entwicklung als Durchsetzung neuer Kombinationen. — Die fünf Fälle. — Die Andersverwendung der nationalen Produktivkräfte. — Der Kredit als Mittel des Güterentzuges und der Güterzuweisung. — Wie wird „Entwicklung“ finanziert? — Die Funktion des Bankiers	99
III. Das Grundphänomen. — Unternehmung, Unternehmer. — Warum ist das „Durchsetzen neuer Kombinationen“ eine Funktion von besonderer Art? — Führerschaft und gewohnte Bahnen. — Der Führer in der Gemeinwirtschaft und der Führer in der Privatwirtschaft. — Die Frage der Motivation und ihre Bedeutung. — Die Stimuli	110
Drittes Kapitel. Kredit und Kapital	140
Erster Abschnitt. Das Wesen und die Rolle des Kredits	140
Einleitender Überblick. — Der Kredit dient der Entwicklung. — Der typische Schuldner in der Volkswirtschaft. — Der Kern des Kreditphänomens. — Kreditinflation und Kreditdeflation. — Wodurch ist die private Kaufkraftschaffung oder Kreditschöpfung beschränkt?	

VI

	Seite
Zweiter Abschnitt. Das Kapital	165
Die Grundthese. — Wesen des Kapitals und des Kapitalismus. Definition. — Der Kapitalaspekt.	
Anhang: Die wichtigeren Auffassungen über das Wesen des Kapitals in Praxis und Wissenschaft. — Der Kapitalbegriff der Buchhaltung. — Das Kapital als „Rechenform“. — Kapital und Schulden . . .	175
Dritter Abschnitt. Der Geldmarkt	201
Viertes Kapitel. Der Unternehmergewinn oder Mehrwert	207
Einführung. — Diskussion eines typischen Beispiels. — Andere Fälle von Unternehmergewinn in der kapitalistischen Wirtschaft. — Theoretische Ausarbeitung am Beispiel der geschlossenen Wirtschaft. — Anwendung des Ergebnisses auf die kapitalistische Wirtschaft; Spezialprobleme. — Die angebliche Ausgleichstendenz der Unternehmergewinne; Unternehmergewinn und Lohn; Entwicklung und Unternehmergewinn; Vermögensbildung. — Die Größe des Unternehmergewinns. — Wesen des sozialen Auftriebs und des sozialen Sinkens und die Struktur der kapitalistischen Gesellschaft.	
Fünftes Kapitel. Der Kapitalzins	240
Vorbemerkung. — 1. Das Problem; Erörterung seiner wichtigsten Lösungsversuche. — 2. Grundsätzliches über „Reinertrag“; die Einrechnung. — 3. Die „Bremsen“ am Mechanismus der Zurechnung: Monopol, Geringersehen, Wertwachstum. — 4. Die Quelle des Zinses; Wertagien; Wertgewinne an Gütern. — 5. Die drei ersten Leitsätze einer neuen Zins- theorie. — 6. Die Kernfrage; vierter und fünfter Leitsatz. — 7. Prinzipielle Erörterungen über das Wesen des Problems. — 8. Der Zins hängt am Geld; sechster Leitsatz; Erklärung des Vorherrschens einer entgegengesetzten Meinung; Sicherung gegen Mißverständnisse; Nebenpunkte. — 9. Die definitive Fragestellung. Der Gesamtwert einer Rente. — 10. Der allgemeinste Fall; der Zins in der entwicklungslosen Wirtschaft. — 11. Die Preisbildung der Kaufkraft. — 12. Die Preisbildung des Bankkredits. — 13. Die Quellen des Geldangebots; die Kapitalisten; einige Folgeerscheinungen schon bestehenden Zinses. — 14. Die Zeit als Kostenelement; der Zins als Rechenform der Erträge. — 15. Fehlerhafte Anwendungen des Zinsaspektes und ihre Folgen. — 16. Probleme der Zinshöhe.	
Sechstes Kapitel. Der Zyklus der Konjunktur	318
Vorbemerkungen über die vorzutragende Theorie.	
1. Fragen. — Kein allen Störungen gemeinsames Merkmal. — Reduktion des Krisenproblems auf das Problem des Konjunkturwechsels. — Die entscheidende Fragestellung	323
2. Der einzige Grund der Konjunkturschwankung. — a) Interpretation unserer Antwort; die verstärkenden Momente: „Das Neue tritt neben	

das Alte“; die sekundären Aufschwungswellen; Bedeutung des Irrtums- moments. — b) Warum treten die Unternehmer „scharenweise“ auf?	334
3. Das Wesen der durch den Aufschwung bewirkten Gleichgewichts- störung. — Natur des Resorptions- oder Liquidationsprozesses. — Das „Streben nach einem neuen Gleichgewicht“	342
4. Die Erscheinungen des normalen Depressionsprozesses. — Nament- lich die Folgen der Einseitigkeit des Aufschwungs. — Überproduktions- und Disproportionalitätstheorien	348
5. Der Depressionsprozeß verläuft in einen Zustand annähernder Ent- wicklungslosigkeit. — Der Depressionsprozeß als Erfüller. — Die einzelnen Kategorien von Wirtschaftssubjekten in der Depression. — Der Reallohn in Aufschwung und Depression	354
6. Der abnormale Verlauf; die Krise. — Prophylaxe und Therapie .	365

Vorwort zur ersten Auflage

Dieses Buch schließt sich an ein andres an, das im Jahre 1908 im gleichen Verlag erschien und den Titel trägt: „Wesen und Hauptinhalt der theoretischen Nationalökonomie.“ Es soll den größten Teil dessen erfüllen, was ich in dem letztern gelegentlich vorwiegend kritischer Erörterungen versprochen habe. Da Behandlungsart wie Stoff aber wesentlich andre sind, so habe ich es nicht als zweiten Band oder als Fortsetzung bezeichnet, zumal dafür Sorge getragen ist, daß diese Arbeit auch unabhängig von jener andern gelesen werden kann. Ich habe ihr nur wenige Worte vorzuschicken.

Die vorliegende Arbeit ist theoretischer Natur. Sie beschäftigt sich mit den großen, allgemein zu beschreibenden Zügen der wirtschaftlichen Erfahrung. Sie ist einheitlich nach Gegenstand und Methode und sie legt nur einen, in sich geschlossenen, Gedankengang dar. Das ist jedoch für mich das Endergebnis, es ist nicht von vornherein meine Absicht gewesen. Ich ging von konkreten theoretischen Problemen aus, zuerst und zwar im Jahre 1905 vom Krisenproblem. Schritt für Schritt fühlte ich mich weitergedrängt nach selbständiger Neubehandlung immer weiter theoretischer Probleme, bis mir schließlich klar wurde, daß es immer ein und derselbe Grundgedanke war, mit dem ich mich beschäftigte, und daß dieser Grundgedanke einerseits das ganze Gebiet der Theorie betrifft und andererseits die Marksteine theoretischer Erkenntnis nach der Richtung des Phänomens der wirtschaftlichen Entwicklung hin weiter hinauszuschieben gestattet. Doch hielt ich es für zweckmäßig, die vorliegende Arbeit nicht zu einem detaillierten Lehrgebäude auszugestalten, sondern, so kurz und präzis als ich es vermochte, jene wesentlichen Grundlagen zu einem solchen darzustellen, die nicht schon ohneweiters in der Theorie unsrer Tage fertig vorliegen. Das erste Kapitel, dessen Trockenheit hoffentlich dem was folgt, nicht allzu nachteilig sein wird, führt den Leser in jene theoretischen Auffassungen ein, mit denen alles Weitere arbeitet, die folgenden sechs führen dann das vor, auf was es mir hier besonders ankommt.

Wenn meine Ausführungen überhaupt Beachtung finden, so werden sie sicher zwei Mißverständnissen begegnen, vor denen

ich sie gern bewahren möchte. Erstens liegt es nahe zu glauben, daß ich durch diese Arbeit jene andre, oben zitierte, in mancher Beziehung desavouiere. Die Verschiedenheit in der Stoffbehandlung und die Verschiedenheit der Ziele in beiden Arbeiten können diesen Anschein hervorrufen, doch wird, so meine ich, eine nähere Betrachtung jeden Leser vom Gegenteil überzeugen. Zweitens werden die Resultate dieser Arbeit, wiederum: wenn sie überhaupt beachtet werden sollten, sicher von vielen Leuten unter dem Gesichtspunkt von Waffen für oder wider soziale Parteien angesehen und danach beurteilt werden. Ich habe sie nicht als solche gemeint und hoffe, daß es auch Leute gibt, die in wissenschaftlichem Geist an die wissenschaftliche Beschreibung sozialen Geschehens herantreten können.

Der Gedankengang, den ich darlegen will, ist gewiß, und namentlich im Einzelnen, nicht fehlerfrei. Es genügt vollkommen, wenn sich der Leser durch ihn angeregt fühlt und die Überzeugung gewinnt, daß „etwas Wahres an der Sache sei“. Die ökonomische Theorie darf an den Tatsachen und Argumenten, die nach gewissenhaftester Arbeit und bei genauester Kenntnis des Standes der Disziplin hier vorgetragen werden, nicht vorübergehen. Darüber hinaus wünsche ich nicht mehr, als daß diese Arbeit sobald wie möglich überholt und vergessen werde.

Wien, im Juli 1911.

Schumpeter

Vorwort zur zweiten Auflage

Vielleicht wäre es meine Pflicht gewesen, in der vorliegenden zweiten Auflage dieses Buches, das seit fast zehn Jahren im Buchhandel völlig fehlt, zu allen Kritiken, die ihm geworden sind, Stellung zu nehmen und den Gedankengang, den es darlegt, statistisch und historisch sorgfältig zu verifizieren. Ich weiß, daß beides im Interesse dieses Gedankenganges selbst gelegen gewesen wäre. Die Auseinandersetzung mit Kritikern ist eines der wesentlichen Mittel eindringlicher Exegese einer Theorie, wodurch sie einem weiteren Kreis vertraut, oft erst verständlich wird, während sich sonst der Kritiker selbst und auch sein Leser ganz natürlich bei seinen Einwendungen und der daraus folgenden Ablehnung beruhigt. Trotzdem habe ich das nur in ganz wenigen Fällen getan, obgleich schon die Tatsache, daß sich unter den Ablehnenden Böhm-Bawerk befand, es ausschließt, daß ich etwa meine Kritiker nicht nach Gebühr einschätze. Von der Notwendigkeit ferner, Tatsachenforschung und Theorie sich gegenseitig durchdringen zu lassen, bin ich heute noch viel mehr überzeugt, als ich es damals war. Trotzdem bin ich auch in dieser Richtung nicht über wenige Hinweise hinausgegangen. Der Grund für das, was ich selbst als ein Abweichen von einer korrekten und durch bestes Beispiel sanktionierten Übung betrachte, war das Bestreben, die wesentlichen Gedanken klarer und schärfer hervortreten zu lassen. Ich konstatiere, übrigens ohne jede Begeisterung, daß strengste Selbstprüfung mich von der Wahrheit dessen, was ich damals vortrug, immer wieder überzeugt hat. Und da es sich doch um Dinge handelte, die für die Vorstellung, die wir uns vom sozialen Leben und seinen Fragen machen, wesentlich sind — ohne oder mit falschen Ansichten über die Themen Unternehmer, Unternehmergewinn, Kapital, Kredit, Zins und Krisen kann man schlechthin nichts Vernünftiges über alles das sagen, was uns in der Welt des Wirtschaftens interessiert und bewegt —, so glaubte ich der Sache besser zu dienen, wenn ich kürzend, vereinfachend, neuformulierend und so eindringlich als ich es konnte, dem Leser erst nochmals zu zeigen versuchte, worauf es in diesem Problemkreis ankommt, als wenn ich um einen Schritt weiter in das Dickicht der theoretischen und statistischen Einzelfragen eingedrungen wäre, das an unser Thema grenzt.